# Mehr Frauen in die Stiftungsräte!

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **57 (2001)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-844998

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

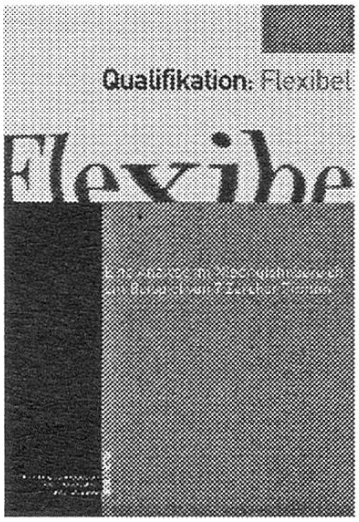
**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

ruflichen Sackgasse. Lohnsysteme sind deshalb so transparent zu gestalten, dass Frauen ein adäquates Gehalt aushandeln können. Positiv schneiden die untersuchten Betriebe im Bereich der Sozialleistungen ab. Sie werden in der Regel ungeachtet des vertraglich zugesicherten Beschäftigungspensums gewährt. Arbeitnehmende im Niedriglohnbereich sollten nach Ansicht des BfG wie alle anderen Zugang zu Fördermassnahmen haben. Regelmässige Qualifikationsgespräche sollten sicherstellen, dass das Potential von Frauen ohne klare Berufsperspektiven erkannt und gefördert wird.




**SCHLUSSFOLGERUNG**

Frauen sind trotz niedrigem Lohn zu enormer Flexibilität bereit. Sie legen einen hohen Grad an Selbstorganisation an den Tag. "Wir plädieren dafür, diese Bereitschaft als Leistung wahrzunehmen und sie mit einer fortschrittlichen, partizipativen Organisation der Arbeitseinsätze, mit guten sozialen Rahmenbedingungen und mit der Ermöglichung längerfristiger beruflicher Perspektiven zu honorieren." Soweit das BfG. (Seite 52)

## MEHR FRAUEN IN DIE STIFTUNGSRÄTE!

Im Bereich der beruflichen Vorsorge, insbesondere in Stiftungsräten der Pensionskassen, sind Frauen seltene Gäste. Idealerweise wäre der Frauenanteil proportional zum Bestand der weiblichen Angestellten, doch davon sind wir weit entfernt. Allzu oft fürchten Frauen die grosse Verantwortung und die persönliche Haftung, die mit dem Amt als Stiftungsrat verbunden ist. Dabei wäre es wichtig, dass sie in diesen Entscheidungsgremien mit denken, denn Frauen setzen die Schwerpunkte oftmals anders als ihre männlichen Kollegen. Themen wie gute Teilzeitregelungen, die Gleichbehandlung der Konkubinatspaare oder die Nachhaltigkeit der Anlagestrategie liegen ihnen besonders am Herzen. "In der Anlagestrategie wird eine eher konservative Linie verfolgt zu Gunsten von mehr Sicherheit," schreibt Katharina Amacker vom VSAC, was langfristig allen Angestellten nützt. *(Quelle: Synthese Nr. 11, April 2001)*